

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 44 (1969)
Heft: 10

Artikel: alte Küche : neue Küche
Autor: B.A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

alte Küche neue Küche

Kleine Analyse der Spekulationen um die Küche von morgen

Es fehlt nicht an Propheten, die uns ein Bild der Zukunft entwerfen. Mutmassungen und Wissen sind freilich zweierlei, und dort, wo die Phantasie nur aus der Entwicklung der Technik folgert, fehlt der wichtigste Bezug: der Mensch. Wäre er nur Objekt und nicht zentraler Angelpunkt unseres Denkens, so könnte man mit Fug und Recht behaupten, dass der Mensch des kommenden Jahrhunderts weder Augen noch Ohren brauchen wird, weil man alle Sinneswahrnehmungen auf elektronischem Wege dem Gehirn übermitteln kann.

Augen und Ohr aber werden auch künftig die gleiche Funktion erfüllen, und nur, wenn ihre Leistungsfähigkeit zum Erfassen lebenswichtiger Dinge nicht mehr ausreicht, wird uns die Technik wertvolle Hilfe und möglicherweise auch Ersatz sein. So werden uns ganz bestimmt auch Gaumen und Zunge in den nächsten Jahrzehnten das Verlangen nach individuellen kulinarischen Genüssen erhalten.

Die Druckknopfküche, elektronisch gesteuert und ausschliesslich gefrierkostgefüttert, zeigt gewiss eine realisierbare technische Möglichkeit. Sie wird aber schon deswegen nicht *die* Küche der Zukunft sein, weil sich der Mensch nicht standardisieren lässt. Das mit Liebe, aber auch mit besonderen materiellen Zutaten und Würzen bereitete Mahl wird immer Bestandteil unserer Esskultur bleiben. Einen Herd also, an dem die Hausfrau oder auch der Hausherr das ganz persönliche Essen zubereiten, das sich kaum durch eine noch so reichhaltige Palette von Fertigmahlzeiten ersetzen lässt, wird es immer geben.

Eines nicht allzu fernen Tages allerdings wird die tiefgefrorene Fertigmahlzeit auch im privaten Haushalt eine sehr gewichtige Rolle spielen, denn das Berufsbild der Hausfrau

von morgen wird mit dem der Hausfrau unserer Tage kaum noch zu vergleichen sein. Sie wird im öffentlichen Leben mehr und mehr Aufgaben übernehmen, die sie zwingen, die Haus- und Küchenarbeit weitgehend zu rationalisieren. Geräte wie Auftauofen und Mikrowellenherd werden vielleicht den normalen Herd ergänzen, nicht aber ersetzen. Es wird möglicherweise für einige Hausfrauen nur noch wenige «Kochtage» im Monat geben, an denen — wie es heute schon in vielen Grosshaushaltungen geschieht — die Mahlzeiten auf Vorrat gekocht, gebacken und gebraten werden, die dann, im Gefriergerät konserviert, nur aufgetaut und angeordnet zu werden brauchen. Gefriertruhe und grossdimensionierter Kühlschrank mit echtem Tiefkühlfach werden sogar schon in wenigen Jahren zweifellos in jedem Haushalt ihren festen Platz haben.

Viele Grossgeräte, wie zum Beispiel Kühlschrank, Herd (zumeist aufgeteilt in Kochmulde und Backofen) und Geschirrspüler werden auch heute oft in der richtigen Arbeitshöhe fest eingebaut. Die Technik in der Küche der Zukunft wird daher immer mehr mit den genormten Küchenelementen zu einer vollkommenen Einheit zusammenwachsen.

Der Spültisch wird der Hausfrau der Zukunft ebenfalls erhalten bleiben für die Dinge, die auch noch im nächsten Jahrhundert von Hand abgewaschen werden. Allerdings wird der Geschirrspülautomat im Denken der Zukunftshausfrau den gleichen Platz einnehmen wie heute Herd und Waschmaschine.

Die normgerechten Küchenelemente, die bereits ihre zeitlose Zweckform gefunden haben dürften, werden aller Voraussicht nach nur oberflächliche modische Veränderungen aufweisen: sie werden vielleicht farbiger werden oder neue Holzfronten



Diese Photos zeigen, wie sich eine grosse Altbauküche im Stil von 1930 — damals mit allem Komfort — verwandeln lässt. Der zu grosse Raum ist nun getrennt in Küche und Bad. In der hellen Atmosphäre macht das Lesen und Arbeiten Spass, und die Hausfrau spart Kraft und Zeit durch kürzere Wege und die Möglichkeit müheloser Sauberhaltung. (Siemens-Pressbild)

zeigen. Auch die Hausfrauen späterer Generationen brauchen Raum für Geschirr, Bestecke, Küchengeräte und für die sogenannten trockenen Vorräte. Sie kann in Zukunft ebenso wenig wie heute auf ausreichend grosse Arbeitsflächen verzichten.

Der Küchenraum wird um etliche Quadratmeter grösser sein als die jetzige Durchschnittsküche. Schliesslich steht bereits jetzt die moderne gutausgestattete Küche mit einem Essplatz für das Frühstück oder die kleine Zwischenmahlzeit an der Spitze der Wünsche unserer Hausfrauen. Ein solcher Essplatz spart viel Zeit. An ihm können auch die Kinder — unter der Obhut der Mutter — Schularbeiten machen oder spielen.

Damit wird gewiss kein Rückschritt zur alten «Wohnküche» getan, denn Wohnen und Essen sind verschiedene Begriffe. Vielleicht wird die Küche der Zukunft auch, dem amerikanischen Trend folgend, vermehrt zum Wohnraum hin geöffnet sein. Die Amerikanerin, die am stärksten emanzipierte Frau der Welt, verpönt die Isolierung während der Küchenarbeit.

Propheten, die verkünden, dass die Zukunft im Haushalt durch einen Kommandostand gekennzeichnet sein wird, vergessen, dass der Mensch Mittelpunkt aller Dinge ist. Die Technik ist sein Diener. Würde er zu ihrem Sklaven — der Himmel behüte ihn davor —, dann müsste man in letzter Konsequenz Herz, Verstand und Gemüt ebenfalls «technisch» ersetzen.

In der Küche — und das macht die Prognose leicht — hat mit der Verwirklichung der Idee der funktionsgerechten Einrichtung und Ausstattung die Zukunft bereits begonnen.

Die Küchensanierung hilft mit, Altwohnungen in zukunftssichere Wohnungen zu verwandeln

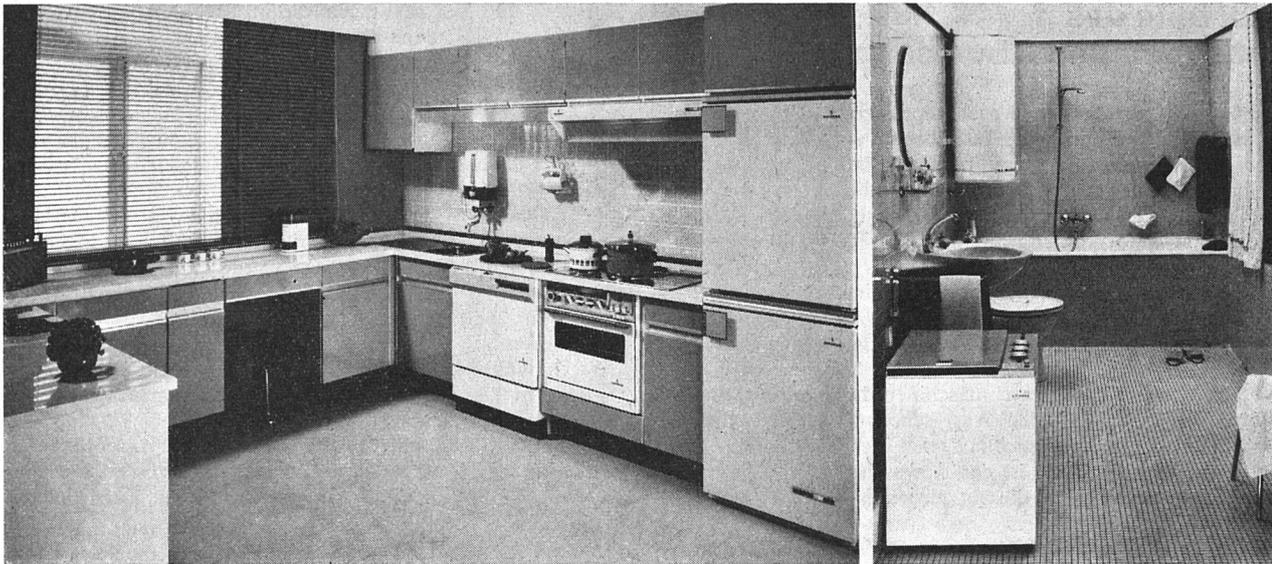
Altbausanierungen und -modernisierungen werden immer aktueller. Zentrale verkehrsgünstige Lage, grosse Räume und niedrige Mietzinse sind die grossen Vorteile der Altwohnungen.

Aber es gibt auch Nachteile: Einzelofenheizung, Vorfenster und — vor allem — mangelnder Komfort in Küche und Bad. Hausbesitzer, die bis anhin keine Anstrengungen unternommen haben, ihre Altwohnungen den heutigen Bedürfnissen anzupassen, wissen es und werden es in den nächsten Jahren zweifellos noch stärker zu spüren bekommen, dass Altwohnungen ohne Komfort trotz Wohnungsknappheit nicht mehr sehr begehrt sind. Nur die niedrigen Mieten oder eine ausgesprochene Notlage können jüngere Wohnungssuchende bewegen, eine solche Wohnung zu beziehen.

Bau- und Wohngenossenschaften müssen das speziell bedenken. Neue Mietergenerationen wachsen heran und werden entsprechend andere Anforderungen an ihr Heim stellen, während die gegenwärtigen Wohnungsinhaber die alten, grossen Wohnungen verlassen.

Durch einen klug geplanten Umbau, der, neben den Heizungsanlagen, vor allem auch alle Belange der Küche umfasst, wird der Wert einer Altbauliegenschaft wesentlich gesteigert. Vor allem aber — und dies dürfte für Bau- und Wohngenossenschaften noch wesentlicher sein — wird der *Wohnwert* entscheidend erhöht. Unsere Abbildungen wollen lediglich ein unverbindliches Beispiel unter vielerlei Möglichkeiten aufzeigen, wie eine Altbauküche so modernisiert werden kann, dass sie auch einer Neuwohnung wohl antehen würde.

B. A. B.



Aus dem Grundriss einer 17 m² grossen unpraktischen Altbauküche entstand der Umbauplan unten. Jetzt misst die neue Küche 11 m², das Bad 6 m². Anstelle eines Bades — das ja in der Mehrzahl der Fälle schon vorhanden ist, lässt sich auch ein Esszimmer, ein Hausarbeitsraum oder — bei Grosswohnungen — eine zweite Toilette denken.

